

Redaction: Strada Lipscaeni (Ecke der Calea Victoriei)

Bukarester

Administration: Strada Lipscaeni (Ecke der Calea Victoriei)

TAGBLATT

Inserate: Die 6spaltige Zeile 20 Bani (Cent) bei Wiederholungen entsprechende Reduktion.

Abonnement: für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährig 10 Lei noi (Francs), halbjährig 18 Lei noi (Francs), ganzjährig 35 Lei noi (Francs).

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Nr. 87.

Sonnabend, 22. (10.) April 1882

3. Jahrgang.

Die jüngste Vorlage Rosetti's.

Bukarest, 21. April.

Die Aufregung, welche die Agrarvorlage des Herrn Rosetti in den Kreisen der Großgrundbesitzer hervorgerufen, hat sich nach und nach gelegt und ein großer Theil der Gegner derselben scheint allmählig zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß eine Modification des zu Kraft bestehenden Gesetzes über die agricolen Verträge eine Nothwendigkeit sei.

Herr Rosetti beschränkte nämlich und nicht mit Unrecht, daß die aus den jehigen agricolen Verträgen herrührenden Schulden der Landleute an die Grundbesitzer oder Pächter, von diesen dazu benützt werden könnten, um letztere bei Abschluß der agricolen Contracte unter dem Regime des neuen Gesetzes in irgend einer Weise zu benachtheiligen.

Die genannte Vorlage dürfte wahrscheinlich noch im Laufe dieser Session zur Verathung gelangen und da dieselbe jedenfalls zu bedeutenden Debatten in den gesetzgebenden Körpern Veranlassung geben wird, so halten wir es für angezeigt, die wesentlichsten Bestimmungen derselben nachstehend hervorzuheben: Alle in der obgenannten Weise bis zum 1. Januar 1882 contrahirten Schulden der Bauern werden demnach vom Staate den Grundbesitzern, oder Pächtern zurückbezahlt.

Dies sind in großen Umrissen die Bestimmungen der neuesten Vorlage des Herrn Rosetti. Von den Organen der oppositionellen Presse hat sich mit derselben bis jetzt nur „Binele public“ beschäftigt.

Der erste Einwand ist zu naiv, als daß er eine ernsthafte Widerlegung verdiene. Einem Staate, der in Anbetracht der eigenartigen agricolen Verhältnisse des Landes die Beziehungen zwischen Grundbesitzern und Bauern unter den Zwang eines Ausnahmengesetzes stellt, darf und kann nicht verwehrt werden, auch die Schuldverhältnisse diesen beiden Volksklassen in einer mit dem Ausnahmengesetze harmonisirenden Weise zu regeln.

Die Stellung Ignatiu's.

Seitdem Herr von Biers vom Czaren Alexander III. definitiv zum Minister des Auswärtigen ernannt worden ist, gilt die Stellung des Grafen Ignatiu, welcher nominell den

Posten eines Ministers des Innern bekleidet, thatsächlich aber seit beinahe einem Jahre die russische Politik vollständig leitet, als erschüttert und man erwartet von Tag zu Tag die Nachricht seiner Entsetzung.

Was nun die scheinbar feststehende Thatsache betrifft, daß General Ignatiu aus seinem bisherigen Wirkungskreise entfernt werden solle, so ist dieselbe an sich für Jeden, der außerhalb der Kreise des Panславismus steht, eine sehr erfreuliche.

Würde es sich bestätigen, was man eine Zeit lang behauptet hat, daß General Ignatiu als Botschafter nach Paris gehen sollte, so wäre dadurch eine wesentliche Verbesserung der Situation nicht herbeigeführt.

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Das Geheimniß des Banquiers.

Roman von M. E. Braddon.

(55. Fortsetzung).

Die Thüre zwischen diesem Keller und dem nächsten stand völlig offen. Der zweite Keller war leer, wie der erste, längs der Mauern aber lagen Steine, welche in früherer Zeit Weinfässer, die man hier eingelagert, als Stütze gedient hatten.

Die dritte Thüre war geschlossen, aber nicht versperrt; Lionel stieß sie auf, und trat in den dritten Keller.

Jetzt also befand er sich ganz nahe an jenem Keller-räume, der unter dem siebenten Fenster lag.

Der dritte Keller sah anders aus, als die beiden früheren. In einer der Ecken stand ein großer starker Koffer, und an der entgegengesetzten Wand befand sich eine feinerne Treppe.

Lionel stieg die Wendeltreppe hinan, und stand plötzlich vor einer Thüre. Er konnte nahezu überzeugt sein, daß diese Thüre in das vierte Zimmer führte, dem das vielerwähnte siebente Fenster angehörte.

Hier aber, eben in dem Augenblicke, in welchem ihn die Ungebuld am festigsten antrieb, seine Untersuchungen fortzusetzen, mußte er diesen plötzlich Einhalt thun.

Ganz verdutzt und unbefriedigt über das armselige Ergebnis seiner Anstrengung, blieb er hier stehen.

Er hatte sich so außerordentliche Mühe gegeben, und hatte in tiefster Nacht einen beschwerlichen und gefährlichen Weg zurückgelegt, um die geheimnißvollen Spuren des nordlichen Flügels zu ergründen.

Und was hatte er gefunden? Drei leere Keller und eine versperrte Thüre, die all seiner Anstrengungen spottete.

„Ich will Gott danken, sagte er bei sich selber, daß ich keine wichtigeren Entdeckungen gemacht habe. War es doch immer meine theuerste Hoffnung, all die wüsten Träume des Gärtners unbefähigt, und all seine Visionen lustig und bodenlos zu finden.“

Er stand oben auf der höchsten Stufe der steinernen Treppe, während er diesen Gedanken nachhing, und wollte sich eben von der versperrten Thüre wieder entfernen, als der Fegen eines Stoffes, der an einem an der Wand vorstehenden Nagel herabhing, seine Aufmerksamkeit erregte.

Er zog das Stück Stoff herab, und betrachtete es genau.

Es war Tuch, blaues Tuch, das aus dem Rocke eines Mannes herausgerissen worden, ein schmaler Streifen, etwa sechs Zoll lang. Die blaue Farbe jedoch war durch einen dunkeln Flecken heinahe verdeckt; eine schwarze Flüssigkeit hatte diesen Fegen Tuch gefärbt, und als Lionel denselben durch die Finger zog, fühlte er, daß er hart und steif war.

Da durchrieselte es seine Adern wie Fieberfrost; eine innere Stimme sagte ihm, daß dieser Flecken auf dem Tuche von Menschenblut herrühre.

Er steckte das Stück Tuch ein, und begann die Stein auf denen er stand, genauer zu untersuchen.

Nicht bloß der blaue Tuchstreifen war von Blut besudelt worden; jeder Stein trug die Spuren einer Blutlache, die sich auf dem Moose zusammengelegt, und im Laufe der Zeit ganz schwarz geworden war.

Unter der Treppe aber, an ihrem Ende, hatte sich ein ganzer See von Blut an das wurmstichige Holz gesetzt, mit dem der Boden des Kellers verkleidet war.

„Caleb war kein Wahnwahniger, kein bloßer Trübsner. Kein Zweifel mehr, daß er gefaßt und durch die Hitze

des Fensterbalkens etwas gesehen; er war der Zeuge einer furchtbaren Missethat geworden.“

Ein Mord war begangen worden, das Blut des Erschlagenen bedeckte noch den Boden. Dieser schwarze, gräßliche Flecken legte ein unabwiesbares Zeugniß gegen den Mörder ab.

Lionel wollte unter dem peinlichen Eindrucke dieses Zeugnisses verzweifeln. Julius Vater war ein Mörder, und die Vorkehrung hatte ihn zum Werkzeuge seiner Entdeckung auserselben.

„Wie sie mich hassen wird, dachte der junge Mann; wie sie dem Tage fluchen wird, an dem die großmüthigen Regungen ihrer Seele sie bestimmt, mir ihre Theilnahme zu schenken. Aber meine Pflicht legt es mir auf, den Schuldigen anzuzeigen, auch wenn es Julius Vater ist.“

Lionel hatte die Durchsuchung des Kellers noch nicht vollendet. Er blieb noch einige Zeit, und überlegte, wie er dem Geheimnisse tiefer auf den Grund blicke. Der von Blut getränkte Tuchstreifen, die Blutspuren auf den Steinen, die große Blutlache, die den Bretterboden bedeckte, Alles führte zu demselben Schlusse. Rupert Godwins Opfer war nach vollbrachten Morde über diese Treppe herabgestürzt worden, die Leiche unten am Boden liegen geblieben, und auch längere Zeit nicht aus ihrer dortigen Lage weggebracht worden, denn in keinem andern Theile des Kellers befanden sich Blutspuren.

Wann aber war sie weggebracht worden, und wohin hatte man sie gebracht?

Ohne Zweifel konnte die Begräbnung nur Nachts erfolgen sein; der Mörder war auf dem geheimen Eingange an den Ort des Verbrechens zurückgekehrt, und hatte die Leiche des Ermordeten fortgeschleppt.

Wohin war sie gebracht worden? Wo hatte er eine Grube gegraben? in welchem verborgenen Winkel des Gartens hatte er die Leiche verscharrt?

dessen Regierung er beglaubigt ist. Weil dies jedoch so sehr auf der Hand liegt, daß eine Versekung des Generals Ignatiow als Botschafter nach Paris keine friedensfeindliche Demonstration wäre, eben deshalb glauben wir nicht, daß dieser Fall eintreten wird.

Aus einem ähnlichen Grunde will es uns unwahrscheinlich dünken, daß General Ignatiow als Botschafter nach London geht. Er ist dort weit weniger gefährlich, wenn auch unter dem Ministerium Gladstone nicht ganz gefahrlos. Da er aber unmöglich in London persona grata sein kann, so würde seine Entsendung auf den Londoner Posten identisch sein, mit einer Trübung der englisch-russischen Beziehungen, und augenblicklich sind die politischen Verhältnisse so sehr gespannt, daß es nicht rathsam und jedenfalls nicht wünschenswerth ist, diese Spannung an irgend einem noch so fernem Punkt erhöht zu sehen.

Am wahrscheinlichsten kommt es uns vor, daß General Ignatiow in nicht ferner Zeit in den Ruhestand versetzt werden wird, wie es schon einmal geschah, als der von ihm geschaffene Friedensvertrag von San Stefano den Berliner Congreß und dessen Beschlüsse zur Folge hatte. So lange er lebt, so lange wird General Ignatiow seine Intriguen und seine Pläne nicht aufgeben, er wird also auch als Privatmann fortfahren, unheilvollen Einfluß sich verschaffen zu wollen. An einen definitiven Frieden mit ihm ist also nicht zu denken, sondern nur an eine Unschädlichmachung seiner Person. An eine solche Unschädlichmachung zu glauben, haben wir verschiedene Urflacher: Sein Einfluß auf den Czar Alexander III., vor Kurzem noch unumschränkt, hat einen außerordentlich schweren Stoß erlitten. Mit dem Panslavismus verbrüdernd, coquetierte General Ignatiow mit dem reinen Moskowitertum und unterstützte die Pläne derer, welche den Czar in das „heilige“ Moskau „in Sicherheit“ bringen wollten. Die neuesten polizeilichen Entdeckungen haben gezeigt, daß gerade das „heilige“ Moskau der Herd der nihilistischen Verschwörungen bis auf den heutigen Tag gewesen ist. General Ignatiow ist somit auf die persönliche Sicherheit seines Monarchen herzlich schlecht bedacht gewesen. Er hat überdies die gegenwärtige Politik Rußlands aus einer Verlegenheit in die andere gebracht und wiederholt den Czar Alexander III. gezwungen, in Person die Fehler wieder gut zu machen, die sein Minister des Innern begangen. Die Ernennung des Herrn von Siers zum Minister des Auswärtigen und die Pensionirung des Reichsanzalters Fürsten Gortschakow war die erste öffentliche Genugthuung, welche der russische Kaiser dem beleidigten Europa gab. Dies allein würde jedoch noch nicht genügt haben, um Ignatiow zu stürzen, der ja im Jahre 1878 zurücktreten mußte, als der Berliner Congreß seinen Vertrag von San Stefano verurtheilte und vernichtete. Aber damals trat Graf Ignatiow zurück als der Führer und der Märtyrer der panslavistischen Partei, während er jetzt von seinen Parteigenossen selbst aufgegeben ist und mit denselben in kaum noch versteckter Fehde lebt. Es ist offenbar, daß die Panslavisten Ignatiow's leeres Schiff verlassen, und da wir an die Untrüglichkeit des panslavistischen Ratten-Instinctes glauben, so glauben wir auch, daß Ignatiow's Schiff im Sinken ist.

Frankreich.

Bukarest, 21. April. (Rumänische Zeitungsstimmen.) „Romanul“ meint, daß, wenn das Organ der Conservativen gewisse zu Recht bestehende und als wohlthätig anerkannte Gesetze aufhebe, es sich gleichzeitig gegen die Volksrechte auflehne. Nur diejenigen, welche an die Nation nicht glauben, wären im Stande, in der Ausübung der Rechte derselben eine Gefahr für den Staat zu erblicken. Die Conservativen suchten bei jeder Gelegenheit die Constitution anzutasten und geben sich gleichzeitig den Anschein, als wenn sie dieselbe verteidigen wollten. Sie nennen die Liberalen, welche die Constitution als ein Heiligthum betrachten, Demagogen und Umsturz männer, obgleich dies durch nichts zu documentiren sei, während man den Conservativen sehr leicht nachweisen könnte, daß ihre Handlungen niemals ihren Worten entsprechen.

„L'impul“ ist der Ansicht, daß die Herren Rosetti und Bratianu durchaus keine Ursache hätten, sich besonders patriotischer Thaten zu rühmen und am wenigsten dürften sie auf die Resultate des letzten Krieges stolz sein. Wohl sei es wahr, daß Rumänien an demselben theilnehmen mußte, um den gegen dasselbe von ungarischen und jüdischen Blättern erhobenen Vorwurf der Unfähigkeit durch Thaten zu entkräften; allein worin habe

Sie wird nicht dort bleiben, in jenem geheimen Versteck, dachte Lionel; die Hand, die mich an den Ort des Verbrechens geleitet, wird mich auch an das Grab des Ermordeten führen. Der Finger, der mir diesen Keller gezeigt, wird sich auch über dem düstern Wege ausstrecken, den ich noch zu wandeln habe. Die Macht der Vorsehung reicht weiter, als die des Menschen. Eben ich, der nichts sehnlicher gewünscht hätte, als von Julius Vater eine günstige Meinung hegen zu dürfen, eben ich bin ihr Auserwählter, und muß sein Verbrechen entdecken und an den Tag ziehen.

Lionel bückte sich, und fand — einen Handschuh, einen Lederhandschuh. Er steckte auch diesen zu sich neben den Tuchstreifen. Er hatte sich nun eine volle Stunde in dem Keller aufgehalten und diesen mit gewisserhafter Genauigkeit untersucht. Er konnte nichts weiter thun, als an die Rückkehr denken, die er auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, bewerkstelligen mußte. Es galt somit, denselben Gang, dieselben Keller und Treppen, die ihn hergeführt, wieder zurückzulegen, und zwar diesmal mit dem erschütternden Bewußtsein der gemachten grauenvollen Entdeckung.

(Fortsetzung folgt.)

der Erfolg dieser Theilnahme an dem Kriege bestanden, welcher viele Tausend Menschenleben gekostet und Millionen Verwundungen hat? Habe die Regierung es verstanden, die günstigen Chancen, welche sich ihr damals boten zu benutzen? Auf diese Fragen müsse man verneinend antworten, denn der Verlust Bessarabiens spreche deutlich genug.

„Vinele public“ führt aus, weil nach dem Wortlaute der Constitution alle öffentlichen Beamten vom Staatsoberhaupt ernannt werden müssen, zuerst eine Abänderung dieser Bestimmung des Staatsgrundgesetzes stattfinden hätte, bevor man daran gehen dürfe, die Wählbarkeit der Richter durch ein einfaches Gesetz zu decretiren. Ein gegenständliches Vorgehen sei eine flagrante Verletzung der Constitution und widerspreche insbesondere dem Artikel 129 derselben. Herr Rosetti und sein Genosse Bratianu klammerten sich allerdings wenig darum, denn ihnen käme es nur darauf an, ihren Willen durchzuführen, gleichviel ob hierdurch alle Plagen Egyptens auf die rumänische Nation fallen.

„Romania Libera“ hält die Behauptung der „N. Fr. Pr.“ daß der Botschafter Vorschlag von der rumänischen Regierung bereits angenommen sei, für eine schwere Anklage gegen dieselbe. Wenn das genannte Wiener Blatt Recht habe, dann sei die Bukarester Regierung von den bezüglich der Donaufrage in der Thronrede ausgesprochenen Principien wieder abgewandert und lege die Geneigtheit an den Tag, die Interessen Rumäniens an Oesterreich-Ungarn dadurch anzuküßeln, indem sie zugebe, daß dieser Staat an den Sitzungen einer Commission theilnehme, in welcher derselbe von Rechts wegen nichts zu suchen habe.

Bukarest, 21. April. (Parlamentarisches.) Sowohl im Senat, als auch in der Deputirtenkammer haben gestern keine Sitzungen stattgefunden, da beide Körperschaften nicht beschlußfähig waren.

Ausland.

Bukarest, 21. April.

Politische Rundschau. Die österreichische Regierung befaßt sich nun, wo die Säuberung der Crivoscie durch die letzten Streifungen der Colonnen der Division Winterhalder beendet ist, mit der Frage der Schaffung dauernder Ordnung und geregelter Zustände im hochschifflichen Auslandsgebiete. Auf die Mitwirkung der Crivoscianer ist, da sie zu bedingungsloser Unterwerfung keine Miene machen, wohl nicht zu rechnen, und so liegt der Gedanke der Colonisirung der Crivoscie am nächsten. Dabei wäre das Augenmerk auf ein möglichst stamm- und sprachverwandtes Element zu richten, das man in den Gebieten des Velebit- und Capallagebirges, namentlich in der felsigen Vicca zu finden hofft, deren arbeitstüchtige Bevölkerung einen verhältnißmäßig günstigen Boden in der Crivoscie fänden. Freilich müßten die Colonisten eine Zeit hindurch Arbeit und Eigenthum mit den Waffen in der Hand schützen können.

In Frankreich dauert die Polemik zwischen Gambettisten und Anti-Gambettisten fort. Herr Lohyset, der Vice-Präsident der Deputirten-Kammer, der früher keineswegs zu den Feinden Gambetta's gerechnet wurde, hat eine sehr scharfe Rede gegen ihn gehalten. Das Wort von der „Coalition der Regenschirme gegen den Regen“, das Herr Lohyset gebraucht hat, wird Glück machen und dürfte den politischen Sprachschatz Frankreichs dauernd bereichern. In der That steht Gambetta einer stillschweigenden Coalition aller Parteien gegenüber, alle fürchten ihn. Die Frage ist nur, ob er nicht trotzdem stärker sein wird als Alle.

Für die französisch-vaticanischen Beziehungen ist es charakteristisch, daß, wie aus Rom berichtet wird, Herr Deprez nicht mehr auf seinen dortigen Posten zurückkehren soll. Schon vor Kurzem hieß es, daß es sich um seine Erhebung durch eine der Curie minder freundlich gesinnte Persönlichkeit handle. Nun wird berichtet, daß dem Grafen Harcourt die Vertretung Frankreichs beim Vatican übertragen werden sollte.

Der Conflict zwischen England und Nordamerika spitzt sich zu, das Washingtoner Cabinet verlangt, daß den in Dublin eingesperrten naturalisirten Amerikanern entweder der Proceß gemacht, oder daß dieselben freigelassen würden. Die englische Regierung will das letztere bewilligen, unter der Bedingung, daß die Freigelassenen dann Irland verlassen. Das verweigern diese; die englische Regierung sieht eben in ihnen mit Recht die eigentlichen Anstifter und Urheber der agrarischen Gewaltthaten und will sie nicht frei im Lande herumgehen lassen. Zuletzt wird wahrscheinlich irgend ein Compromiß geschlossen werden.

Das italienische Cabinet hat, nach einer Meldung aus Rom, in Hinblick auf die jüngsten, von den Radicalen verübten Ausschreitungen beschlossen, nunmehr jede Nachsicht fallen zu lassen und mit der größten Strenge des Gesetzes vorzugehen. In den Orten, welche als Hauptsitze der anarchischen und subversiven Parteien bekannt sind, werden die Garnisonen verstärkt und es wird von den Ausnahme-Gesetzen betrefß Hausdurchsuchung u. s. w. ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Endlich

Wie aus Petersburg berichtet wird, hat ein Beamter des Ministeriums des Innern, Namens Trubnikoff, eine Broschüre herausgegeben, welche offen die Ausweisung der Deutschen fordert und sogar die Ermordung derselben anempfiehlt! Der „Herold“ fragt, was man denken solle, wenn ein Ministerialbeamter die Aufforderung zum Mord deutscher Reichsangehöriger unbeantwundet wage und die Broschüre unbeantwundet von allen Buchhandlungen vertrieben werde? Der Verkauf der Schrift wurde bisher nicht inhibirt.

In Constantinopel herrscht für Oesterreich-Ungarn die freundlichste Stimmung. Pforte und Palast zeigen, wie der „Polit. Corr.“ von dort geschrieben wird, dem Baron Calice gegenüber zunehmende Freundlichkeit. Namentlich in Bezug auf die Eisenbahnfrage sollen ihm sehr befriedigende Aufklärungen gegeben worden sein. Die Pforte ist entschlossen, alle österreichischen Anträge anzunehmen, aber sie will gleichzeitig ihren Verpflichtungen der Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber nachkommen. Auf diesem Gebiete wird in der nächsten Zeit die deutsche Botschaft eine wichtige Rolle spielen.

Es war in den letzten Tagen wiederholt von bulgarisch-russischen Reclamationen die Rede über angebliche Truppen-Ansammlungen, welche die Pforte an der

bulgarischen Grenze veranlaßt haben sollte. Wie nun gemeldet wird, ist es der Pforte gelungen, Rosal und dessen Schöpfung von allen diesbezüglichen Sorgen und Beängstigungen zu befreien. Assym Pascha hat nämlich vor einigen Tagen Gelegenheit genommen, einzelne Botschafter der Signatarmächte darüber aufzuklären, daß die vielerwähnten 7 Bataillone Rizans, deren Existenz den bulgarischen und russischen Behörden so große Feind bereitet, noch immer in ihren früheren Positionen bei Djuma, 15 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt sind und daß ihnen keinerlei Ordre zugegangen, den Nilapost zu besetzen. Assym Pascha soll hinzugefügt haben, daß der Kriegsminister Osman Pascha, der übrigens in den letzten Tagen nicht ganz unbedenklich erkrankt sein soll, eine solche Ordre ohne die Zustimmung des Ministerraths absolut nicht geben konnte, und im Conseil sei dieser Gegenstand überhaupt nicht zur Sprache gekommen. Damit haben sich die Herren in Petersburg und Sophia schließlich auch beruhigt. Wir meinen indessen, daß zu dieser Beruhigung wesentlich das kühle Blut beigetragen haben mochte, das Graf Kalnoth und Bismarck sich bewahrt, als dieselben von beiden Seiten bestürmt wurden, sich den Reclamationen auch ihrerseits anzuschließen, diese Verjuchungen aber höflich und entschieden von sich gewiesen.

Local- und Districts-Nachrichten.

Bukarest, 21. April.

Hof- und Personalnachrichten. S. M. der König und die Königin beabsichtigen dem Vernehmen nach, demnächst einige Tage in Sinata zuzubringen. — Die Fürstin Helene Cusa, welche mehrere Wochen auf ihrem Gute Anginosa zugebracht hatte, ist wieder nach Paris zurückgekehrt. — Der hiesige griechische Gesandte, Herr Rhasis, soll, wie es heißt, nach Rom transferirt werden.

Zum 20. April. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand gestern in der Metropolitankirche ein Te Deum im Beisein sämmtlicher Minister, vieler Senatoren und Deputirten, des Primars und eines zahlreichen Publikums statt. Nachmittags unternahm S. M. der König und die Königin eine Spazierfahrt durch die reich mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt. Das Hotel Royal und Grand Hotel Unfon waren illuminiert.

Auszeichnung. Auf Vorschlag des Ministerraths ist Hr. Maj. der Königin der Groß-Ordre des Ordens „Stern von Rumänien“ mit Brillanten zuerkannt worden.

Vom Volksfeste. Die im Cismegiangarten zum Besten der Abgebrannten veranstaltete Tombola hat während der drei Festtage die Summe von 58.000 Fres abgeworfen, wovon nach Abzug der Kosten für die Gewinnsubjecte, 14.000 Francs den Abgebrannten zu Gute kommen dürften.

Für die Abgebrannten. Die von Frau Marie Rosetti zum Besten der Abgebrannten in Aussicht genommenen Kinderfeste, finden am 23. und 24. April a. St. und zwar sowohl im Garten der Primarie, als auch im Ephorie- und Riborhini-Garten statt.

Archäologisches. Herr Doculescu, correspondirendes Mitglied der rumänischen Academie, wird derselben in ihrer nächsten Session einen ausführlichen Bericht über seine in der Dobrudscha gemachten archäologischen Entdeckungen vorlegen.

Öffentlicher Vortrag. Der vor längerer Zeit bereits angekündigte und wieder verschobene öffentliche Vortrag des Herrn Majorescu über thierischen Magnetismus; findet nunmehr definitiv Sonntag den 11. April a. St. Nachmittags 2 Uhr, im Athenäumssaale statt.

Concert. Das für morgen (Samstag) anberaumt gewesene Harmonium-Concert des Herrn Rottler ist wegen des an dieser Tage stattfindenden Wohlthätigkeits-Balles auf nächsten Donners tag verschoben worden.

Protest. Der oft erwähnte Professor Filibiliu, welcher, weil er einem seiner Schüler eine Ohrfeige applicirt hatte, von Bukarest nach der Provinz versetzt wurde, hat gegen diese seitens des Cultusministers über ihn verhängte Strafe Protest eingelegt und wird sich der permanente Unterrichtsrath demnächst mit der endgiltigen Erledigung dieses Falles zu beschäftigen haben.

Reinigung. Gegen die Vorsteherin einer öffentlichen Mädchenschule in Rizil waren vor einiger Zeit so viele und wohl begründete Anklagen bei dem Unterrichtsministerium eingelaufen, daß man sich selbst veranlaßt fand, diese Person, welche ihrem Beruf so wenig Ehre machte, strafweise nach Dena zu versetzen. Die Vorsteherin erhielt zwar das betreffende Decret, doch erklärte sie auf das Bestimmteste, daß sie ihren Posten nicht verlassen werde und behauptet denselben auch bisher, ohne daß man im Stande, wäre sie von demselben zu entfernen. Wie muß es in der Schule dieser Amazone mit dem Unterricht bestellt sein!

Entsprungen. In Minic-Balca sind gestern aus dem dortigen Gefängnisse drei Sträflinge ausgebrochen. Die Wache feuerte denselben nach und tödtete auch einen der Fliehenden; den beiden übrigen gelang es jedoch zu entkommen.

Witterungsbericht. Das Thermometer zeigte gestern folgende Grade Reaumur: 12 Uhr Nachts: + 7, Morgens 7 Uhr: + 9.5, Mittags 12 Uhr: + 16. Barometerstand 763 Mm. Himmel bewölkt.

Das Stück Brod.

Von Francois Coppé.

Der junge Herzog von Hardimont befand sich zu Aix in Savoyen, wo seine berühmte — Sute „Périssole“ die Cur gebrauchte; sie war herzhaflich geworden, seitdem sie sich beim Derby-Rennen erkältet hatte. . . . Der Herzog frühstückte eben, als er zerstreut in ein Morgenblatt blickte und darin die Nachricht von der Katastrophe von Reichshaus las. Er trank sein Glas Chartreuse aus, legte die Serviette auf den Tisch, gab seinem Kammerdiener Befehl, die Koffer zu packen, bestieg zwei Stunden später den Eisenzug nach Paris und eilte dort in ein Recrutirungs-Bureau, um sich für ein Linien-Regiment anwerben zu lassen. Seine Neigung für die Primadonna von den Nudités-Parisiennes, hatte ihn arg verblümmt, aber als er vernahm, daß Franzosen auf französischem Boden eine Schlacht verloren, fühlte der junge Herzog doch, daß das Blut ihm in's Gesicht stieg, als hätte man ihm eine Ohrfeige versetzt.

Im November 1870 war Henri de Hardimont mit seinem Regimente nach Paris zurückgekehrt. Er hatte mit seiner Compagnie die Wache vor der Redoute des Hauts-Brupères, einer in aller Eile besetzten, durch die Kanonen des Forts von Bicêtre geschützten Position. Der Ort war ein düsterer. Eine mit dünnen Bäumchen bespante, durch tiefe Wagen Spuren unwegsam gewordene Straße führte durch die verkommensten

Gegenden der Banneile; am Ende dieser Straße lag ein verlassenes Wirthshaus, wo die Soldaten ihren Posten aufgeschlagen hatten.

Vor der Thür des Wirthshauses stand unbeweglich der junge Herzog, seinen Chaspepot quer über die Brust, sein Käppi in die Stirn gedrückt, die starren Hände in den Taschen seiner roten Hose.

Plötzlich verspürte er Hunger. Er öffnete den Tornister, der neben ihm an der Mauer lehnte, nahm ein großes Stüek Commis-Brod heraus, und da er sein Messer verloren hatte, aß er aus der Hand.

„Wie du siehst,“ erwiderte dieser mit vollem Munde, „Berzeiß; hätte ich gewußt, daß es dir noch schmecken könnte, so hätte ich das Brod nicht weggeworfen.“

Der Soldat hatte zu Ende gegessen, der Herzog und er machten einen Schluck. Die Bekanntschaft war geschlossen. „Wie heißest du?“ fragte der Soldat.

„Jean Victor.“ Ich bin eben erst wieder in die Compagnie eingetreten. Ich komme von der Ambulanz, weil ich in Chatillon verwundet wurde.

Meine einzige angenehme Erinnerung ist die an meine erste Kindheit, die ich im Findelhause zugebracht. Wir schliefen in Betten mit schneeweißen Linnen; wir spielten in einem Garten mit großen Bäumen.

Wohlthätige Frauen. Seit einigen Tagen bespricht man in ganz L. — wie aus dieser niedlichen Stadt geschrieben wird — eine curiose Affaire. Die Männer erzählen sich dieselbe laut lachend, die Frauen flüsternd und lichernd — doch die Mädchen wissen nichts davon und sie brauchen diese lustige Geschichte auch nicht kennen zu lernen.

noch Alles! Einmal fehlte es an Arbeit, einmal verlor ich meine Stelle, kurzum, ich kam nie dazu, mich nach Herzenslust sattzulesen.

„Gola, Gardimont!“ wiederholte der Unterofficier. „Wenn Sie es gestatten, Sergeant,“ sagte Jean Victor, „werde ich an seiner Stelle die Wache beziehen.“

„Wie du willst.“ Die fünf Mann gingen ab, die Uebrigen schnarchten weiter. Eine halbe Stunde später ertönten Schüsse durch die Nacht.

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was ist's mit ihm?“ rief der Herzog. „Eine Kugel hat ihm den Schädel zerschmettert. Ohne einen Laut ist er gestorben.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

„Was machen Sie da?“ fragte der Graf lachend. „Sind Sie härrisch?“ „Ich erinnere mich eines armen Teufels, der für mich gestorben ist.“

kann nicht kommen . . . wir haben ein Nachtgeschäft. Doch ich will eine Karte nehmen, obgleich ich unsere Anwesenheit auf dem Ball nicht zusagen kann.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. April. Der rumänische Gesandte in Wien, Herr Balaceanu, hat anlässlich des Geburtstages seines Souverains ein Diner veranstaltet, an welchem das diplomatische Corps theilnahm.

Paris, 20. April. Laut einer Meldung der „Daily News“ hat der Czar auf seinem Schreibtische einen Brief der Nihilisten gefunden, worin er noch vor der Krönung mit der Ermordung bedroht wird, falls er keine Reformen in Rußland einführt.

London, 20. April. Der berühmte Naturforscher Darwin ist gestorben.

Petersburg, 20. April. Die Kaiserin wird sich gegen Ende Mai nach Kopenhagen begeben, um dort bei ihrer Familie die Niederkunft abzuwarten, der Czar wird sie dorthin begleiten.

Handel und Verkehr.

Zoll-Einnahmen. Das Ergebniß der Einnahmen bei den verschiedenen Zollämtern des Landes betrug im abgelaufenen Monate Februar 1,015,805 Francs, während der Voranschlag nur 667,832 Frs. aufwies.

Course vom 21. April 1882.

Table with columns for location (Bukarester Kurs, Wiener Kurs, etc.), item name, and price. Includes entries for Rumän. Rente, Staats-Obligationen, Eisenbahn-Obligationen, etc.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam.

Zur Nachricht.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir von Herrn Ehrlich's Colportagebuchhandlung sämtliche Diefenrungswerke, mit alleiniger Ausnahme der Romane, käuflich übernommen haben.

Bukarest, 8./20. April 1882. Sotschek & Comp.

Einladung.

Der gefertigte Vorstand beehrt sich hiemit, zu dem Sonntag, den 11. (23.) April l. J. im Viedertafel-Locale (Stavri) 4 Uhr Nachmittags, (präcise) abzuhalten.

100jährigen Geburtsfeste

des Begründers des Kindergartenwesens, Friedrich Fröbel, freundlichst einzuladen.

Der Vorstand des Internationalen Frauenvereins. Eintritt 1 Fr. — Kinder 50 Cts. — Näheres besagen die Programme. 80

Voranzeige!

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das neuerbaute

HOTEL IMPERIAL

nach im Laufe d. W. übernehmen werde.

Dasselbe liegt in dem frequentesten Theile der Stadt, **Calea Victoriei Nr. 51**, dem königl. Palais gegenüber, ist im eleganten Style erbaut und auf das Komfortabelste eingerichtet, so daß es sich mit jedem Hotel ersten Ranges anderer Residenzen messen kann. Im Erdgeschoße des Hotels befinden sich die **größten und schönsten Cafés-Localitäten Bukarests** und werde ich kein Opfer scheuen, dieselben was Eleganz anbelangt, in jeder Beziehung den höchsten Anforderungen entsprechend einzurichten. Von früher durch mein zehnjähriges Wirken als Restaurateur und Cafetier am hiesigen Platze bekannt, werde ich Alles aufbieten, um das mir erworbene Renommé auch fernhin durch reelle und aufmerksame Bedienung zu erhalten. Die Uebernahme und Eröffnung des Hotels, sowie der Cafés-Localitäten wird noch besonders angezeigt werden.

Jacques Labes,
Hotelier.

58 4-5

Privat-Unterricht

sucht ein junger Mann in der deutschen und rumänischen Sprache zu ertheilen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

83 1-2

Offene-Stelle.

Ein Gärtner wird gesucht bei Herr Zerlendi, Calea Serban-Voda No. 233. Zu sprechen Vormittags von 11 - 12 Uhr.

84 1-2

Ein junger Deutscher

Christ, welcher in der französischen und deutschen Buchhaltung und Correspondenz erfahren ist, findet unter guten Bedingungen sofort Beschäftigung in einem Bank- und Commissionshause. Auskunft bei der Administration des „Tagblatt.“

Ein Mehlgeschäft

mit Bacani mit billigem Zins, lebhafter Posten, ist sofort oder zu St. George zu übergeben. Näheres bei Thiel & Weiß.

21 19

Wichtig

Herren Architekten und Bauunternehmer.

Meinen geehrten Kunden beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nächst meinem

Hauptdepot - Strada Isvorul Nr. 59 eine

Zweig-Niederlage, Strada Theatrului Nr. 8

errichtet habe und erlaube mir die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf meine große Niederlage von Bau- u. Ornamenten zu lenken; verzierten Säulen (Pilaster) jeder Art zu richten.

Ferner Guckröhren für Fernrohre und Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Wandbrunnen, Pumpen, Fontainen, Messinghähne, bleierne und schmiedeleierne Röhren u. c. in größter Auswahl bestens zu empfehlen.

Wie bisher übernehme ich zu reichster und billigster Ausführung Installationen von Bädern und Wasserleitungen, Aufstellung von Pumpen u. c., überhaupt mechanische Arbeiten jeder Art.

Hochachtungsvoll

P. KEILHAUER,

1476 Hauptdepot - Strada Isvorul Nr. 59,

16-24 Zweig-Niederlage - Strada Theatrului

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Gutsbesitzern, Pächtern und Industriellen sein gut assortirtes Lager von Reiserbeständen für Agriculturmächinen zu den billigsten Preisen, da derselbe gewonnen ist, sein seit 28 Jahren bestehendes Maschinen-Werk, entweder mit Fabrikgebäude und Einrichtung, oder beides getrennt zu sehr conuenablen Preisen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich daher gefälligst an mich wenden.

E. Siebrecht

68

Bukarest, Calea Roschilor 118.

Grand Hotel „PATRIA“

Strada Patria in Bukarest.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Frs. 1.50 ca. aufwärts, mit einem Bette mehr, Frs. 1.- Zuschlag.

Omnibus von und zu den Bahnhöfen

für die Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren gratis

1327 60 Hochachtungsvoll

T. RADULESCU Unterneh

Künstliche Augen

zu finden bei

Dr. Fialla.

1034| 37-52

Med. & Chirurg

Dr. SALTER

Frauenarzt und Geburtsh.

1361 b) Helffer wohnt 36-40

JIGNITZA

Strada St. Joan nou No 1

(neben Hotel Patria).

Ordination v. 8-9 Uhr Sm.

und von 3-5 Uhr Nachm.

Ein junger Mann,

der deutschen, franzö. u. russischen

Sprache mächtig, wünscht Beschäftigung als Buchhalter, Correspondent, Schreiber u. c. Auch Privatstunden werden ertheilt. Gef. Offerten werden erbeten an die Administ.

bieser Zeitung. 75

Privat-Unterricht

in allen Unterrichtsfächern, auch

Musik, ertheilt ein deutscher Lehrer

Honorar mäßig. Nähere Auskunft

ertheilt Pastor Jatho 1399 13

Puther's Bierhalle.

Morgen Sonntag, 23. April

Unterhaltungsmusik.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Feines Lager-Bier

kalte Küche.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(1219)37-100 Erhard Luther.

Panorama Ed. Braun

Boulevard Elisabeta

IV. und letzte Ausstellung.

Mehr als tausend Tableaux, die

neuesten der Welt.

Die Giftnischerin von Giurgewo

ist sowohl im Tableau, als auch

in Wachs zu sehen.

Langue française

Littérature. - Conversation

Leçons à domicile par

Edouard Nicot,

Professeur français.

pourvu en titres académiques,

S'adresser chez M. M. Sococ & C.

u au bureau du journal, 1, rue

269 Lipscaeni.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel du Boulevard.

Herr General Racovitsa, aus Jassy.

„ N. Catargi, Deputirter, aus

Galatz.

„ N. Papadopoulo, Deputirter,

aus Verlad.

„ Obrist Pilat, Senator, aus

Botosani.

Frau S. Bladovann, Gutsbesitzerin,

aus Rammic Sarat.

Grand Hotel John Müller,

(früher Profft.)

Herr Ritter N. von Hesteln, Advokat,

aus Wien.

„ Tudor Joan, Deputirter, aus

Bloesti.

Grand Hotel „Union“.

Herr Thernont, Künstler, a. Galatz.

„ N. Gallen,

„ Dr. Popovici, aus Mehadia.

„ Carpescu, Grundbesitzer, aus

Giurgewo.

„ N. Vombri, Reisender, aus

Gros-Strelitz.

„ E. Kirchner, Hotelier, aus

Sinaia.

Frau Philippeacu, Grundbesitzerin,

aus Jassy.

Herr Berger, Kaufmann, a. Kronstadt.

„ Stanculeanu, Grundbesitzer,

aus Buzen.

„ C. Suliotis, Advokat, aus

Braila.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Nach Bloeeci, Buzen, Jocsani, Roman, Jassy und nach Braila

Galatz u. c.: 10 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min.

Nachts, Eilzug.

Nach Bloeeci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt u. c.

7 Uhr 15 Min. Morgens Eilzug.

Nach Pitesti, Craiova, S. Severin, Berciorova u. c.: 8 Uhr

15 Min. Morgens Eilzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug.

Nach Giurgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens u. 6 Uhr 20 Min. Abends.

Von Jassy, Roman, Jocsani, Buzen, Bloeeci und von Galatz.

Braila u. c.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Eilzug; 8 Uhr Abends.

Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Bloeeci u. c.: 10 Uhr 25 Min. Abends, gemischter Zug.

Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti u. c.: 9 Uhr

Abends Eilzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgewo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen 47,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 400,000 speciell aber

| | |
|------------------------|---------------------------------|
| 1 Gewinn à M. 250.000 | 3 Gewinne à M. 6.000 |
| 1 Gewinn à M. 150.000 | 54 Gewinne à M. 5.000 |
| 1 Gewinn à M. 100.000 | 5 Gewinne à M. 4.000 |
| 1 Gewinn à M. 60.000 | 108 Gewinne à M. 3.000 |
| 1 Gewinn à M. 50.000 | 264 Gewinne à M. 2.000 |
| 2 Gewinne à M. 40.000 | 10 Gewinne à M. 1.500 |
| 3 Gewinne à M. 30.000 | 3 Gewinne à M. 1.200 |
| 4 Gewinne à M. 25.000 | 530 Gewinne à M. 1.000 |
| 2 Gewinne à M. 20.000 | 1,073 Gewinne à M. 500 |
| 2 Gewinne à M. 15.000 | 27,069 Gewinne à M. 145 |
| 1 Gewinn à M. 12.000 | Zus. 18,436 Gewinne à M. 300, |
| 24 Gewinne à M. 10.000 | 200, 150, 124, 100, 94, 67, 50, |
| 3 Gewinne à M. 8.000 | 40, 20. |

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

| |
|---|
| 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder Lei 8. - |
| 1 halbes " " " 3 " 4. - |
| 1 viertel " " " 1 1/2 " 2. - |

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, oder Posteinzahlung des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. April d. J. zukommen zu lassen

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

82 a 1 D. O.

Wiedereröffnung

der Dampf- und Wannenbade-Anstalt Maranko

Rada Vodă, Strada Qitlori und Dimbovita-Quai.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publicum die Wiedereröffnung meiner ganz neu aufgebauten, mit allem Confort der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen und mit geklärtem Flusswasser versehenen Dampf- und Wannenbade-Anstalt höflichst anzuzeigen; empfehle sehr bequeme Wannenbäder mit und ohne Douche, in Porcellan, Zinn und Holz, sowie auch ein vorzüglich gut eingerichtetes Dampfbad zu den billigsten Preisen.

Für prompte und solide Bedienung ist bestens gesorgt.

Die Badeanstalt ist von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

64 3-3

Lucas Maranko.

Neu eröffnetes fotografisches Atelier

des

JEAN TIEDGE

Nr. 13, Calea Victoriei, Nr. 13 (neben der Polizei-Præfectur).

Porträts nach allen Arten von Mikrodimensionen bis zur Lebensgröße, schwarz oder gemalt in Del, Aquarell und Chromofotografien u. c. werden

1479 auf's Feinste ausgeführt. 16-30

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAROZE

2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS

SIROP LAROZE aus Schalen der bitteren Orangen TONISCH UND NERVENSTÄRKEND

Durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gedaerme-Wirkung zu reguliren, ist er auch als die mächtigste Bekuhle der Eisen, Brom, oder Iodhaltigen Arzneien verordnet.

SEDATIF SIROP aus Schalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM-BROM

chemisch rein. Das sicherste schmerzstillendes Mittel bei Krankheiten des Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftröhren, Nervenabeln, Fallstuhl, Mutterbeschwerden und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens.

BLUTREINIGENDER SIROP aus Schalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM-IOD

Unfehlbares Heilmittel bei scrofularigen, eiterartigen, Krebsartigen, und rheumatischen, Anzellen, bei Geschwulsten der Brüsten, und syphilitischen Nachbubeln.

EISENHALTIGER SIROP aus Schalen der bitteren Orangen und Quassia Amara mit EISEN-PROTO-IOD

in flüssigem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzugeben, gegen weisser Fluss, Bleichsucht, Rückbleiben oder Ausbleiben des Blutganges, Blutmangel, englische Krankheit.

[738] b 47-52

GUSTAV RIETZ

60, Strada Carol I, 60

„Zur weissen Fahne“ 1335

empfehlst bestens sein reichhaltiges Lager von Conserven, Delicatessen, Colonialien, Getränken aller Art und sonstige Artikel für den täglichen Hausgebrauch.

Gegen Blutarmuth, Fieber, Nervenkrankheiten.

WEIN von BELLINI,

[781 b] aus Chinarinde und Columba. 83-86

Ehrendiplom der Wiener Ausstellung.

Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden wirkende Wein heilt scrophulöse Affektionen, Fieber, Nerven, chronische Diarrhöen, Blutarmuth, Blutunregelmäßigkeiten; er eignet sich vorzüglich für den Gebrauch bei Kindern, zarten Frauen, älteren Leuten u. durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Perjo nen. Bei Adh. Dethan, Apotheker, Fauburg St. Denis, 90, Paris, u. in den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Darauf zu achten, daß die Etiquette den Stempel der französischen Regierung u. die Unterschrift J. Fayard trägt. Preis Frs. 4.

Grand Hotel Union,

19, Strada Academiei, 19.

Marmor-Saal,

mit großem mechanischen Aufstievert.

Privat-Salons, geeignet zur Abhaltung von Hochzeiten, Ballen und sonstigen festlichen Gelegenheiten.

Küche und Keller vorzüglich, Dejeuners und Diners ausser dem Hause werden bestens arrangirt; Preise mässig.

Stets frisches Dreher Export-Märzen-Bier.

(1291) 41 J. STIEFLER.

„La Bursa Romania“.

Samuel A. Marcus,

Strada Lipscaeni 39, Bukarest,

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Intasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Uebernimmt Kommissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold, Silber, oder Werthgegenständen. 1336

Adresse für Telegramme:

Marcus, Banquier, Bukarest.